

Lieder : 168, 1 - 3; 501, 1 - 4; 139, 1 - 3; 445, 1 + 4 - 5; 205, 1 - 4; 168, 4 - 6

Lesung: Jesaja 6, 1 - 8; Johannes 3, 1 - 8

Kollektengebet

Herr himmlischer Vater, du regierst über alles, was hier unten ist. Dank sei dir dafür.

Wir sind heute hier zu dir gekommen, um uns daran zu erinnern, wie nahe du uns Menschen kommst. Unsere Fragen, Hoffnungen und Ängste bringen wir vor dich und bitten um deinen heiligen Geist, der uns erfüllt und uns aufrichtet.

Um all das bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus, der mit dir und dem heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Predigt

Johannes 3, 1 - 8

¹ Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, einer von den Oberen der Juden.

² Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

³ Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.

⁴ Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?

⁵ Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, dass jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

⁶ Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.

⁷ Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von neuem geboren werden.

⁸ Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist es bei jedem, der aus dem Geist geboren ist.

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir Trinitatis. Wir sollen uns heute daran erinnern, dass Gott als ein Wesen uns in drei Personen nahekommt. Einmal haben wir Gott, den Vater. Wir haben den Sohn, Jesus Christus und zuletzt den Heiligen Geist. Drei Personen und doch eins.

Die Zeit die vor uns liegt, ist nach dem heutigen Sonntag benannt. Die Trinitatiszeit. In den Sommermonaten und bis in den Herbst geben die Gottesdienste Anlass über diese drei Personen nachzudenken. So gedenken wir an Gott als Schöpfer und Bewahrer, wenn wir Gottesdienste mit dem Schwerpunkt wachsen, gedeihen und ernten feiern. In anderen Gottesdiensten denken wir über das Abendmahl nach und über das, was Jesus erlebt und gepredigt hat.

Heute steht die dritte Person im Mittelpunkt. Der Heilige Geist. Das besondere Fest des Heiligen Geistes ist Pfingsten. Aber auch die Taufe, hat unmittelbar mit dem Heiligen Geist zu tun. Und in der Tat gibt es viele Verbindungen zwischen dem Pfingstfest, dass wir letzte Woche feierten und der Taufe eines einzelnen Menschen. Es geht um die Kirche und um die Gemeinschaft der Heiligen. Wie Pfingsten den Startpunkt der Kirche ist, ist die Taufe das Weiterwachsen der Christenheit mit jedem Mitglied, das dazu kommt. Mit der Taufe hat man Zugang zur Kirche und viel wichtiger zu Gott. Man wird aufgenommen in die Gemeinde und in die christliche Gemeinschaft. Jesus nennt es in unserem Text die Neugeburt durch Geist und Wasser.

Für uns Menschen ist die Taufe der wohl erste und wichtigste Kontakt mit einem der drei göttlichen Personen – auch wenn wir zugegeben selber nicht viel davon mitbekommen haben. Ein Kind taufen ist für uns heute noch eine Selbstverständlichkeit. Es gehört dazu. Aber das Familienfest daneben scheint eine immer größere Aufmerksamkeit zu genießen, dabei wird die Wichtigkeit der Taufe erst dann wirklich deutlich, wenn man die Taufe auf einmal nicht mehr selbstverständlich bekommt.

Heute vor einem Jahr wurde unsere Tochter getauft. Das war ein langer Kampf. Durch Corona und Hygienekonzepte war es scheinbar nicht möglich ein Kind taufen zu können. Ein ungeheuerlicher Widerspruch. Ich spürte in mir eine richtige Unruhe, weil ich Angst hatte, dass wir unsere Tochter nicht taufen konnten. Als wir dann

irgendwann das OK bekamen die Taufe zu vollziehen, war dieser Gottesdienst für mich ein ganz besonderes Geschenk. Vom ersten Ton der Orgel kamen mir Tränen der Erleichterung und der Freude – ja nahezu ein innerer Frieden. Egal, was jetzt noch kommen mag, ich wusste, dass sie nun nicht tiefer Fallen kann als in Gottes segnenden Hände.

Doch warum ist es so ein wichtiges Fest? Diese Wichtigkeit erklärt uns Jesus. *Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.*

Nikodemus fragt Jesus, wie kann ich als Mensch am Reich Gottes teilhaben. Als kluger Pharisäer weiß Nikodemus, dass es ein Reich gibt, dass irdisch ist. Das ist das, was wir sehen. Das ist die politische Gemeinde Süderhastedt mit dem Bürgermeister. Es ist die Bundesrepublik mit der Kanzlerin und es ist jeder einzelne Staat auf der Welt. Kurzum alles, was wir hier auf Erden real sehen und anfassen können.

Und es gibt noch ein anderes Reich. Ein Reich, dass nicht von dieser Welt ist. Ein Machtbereich, der ganz allein Gott obliegt. Dieses Reich können wir, solange wir hier auf Erden sind nicht anfassen oder beweisen. Es ist aber wirklich da.

Dieses Reich wird unterschiedlich genannt: Himmel, Paradies, Nähe Gottes oder Jesus spricht von Wohnungen, die er für uns bereitet hat, im Alten Testament heißt es Hofstaat Gottes. Wie stellen Sie sich, liebe Gemeinde, das Reich Gottes vor? Wäre es nicht schön auch in diesem Reich zu sein?

Liebe Gemeinde, Sie sind es schon. Wir als getaufte Christen sind schon jetzt in der Nähe Gottes und auch in seinem Reich, obwohl wir noch mehr von dem irdischen Reich spüren. Der Weg dahin ist uns bekannt. Wir müssen nicht mehr wie Nikodemus die Frage stellen, wie wir dahin kommen. Wir wissen es. Wir wissen durch Jesus, wie wir zu Gott kommen können. Der Weg geht durch die Taufe.

Und in der Taufe haben wir diese Dreieinheit besonders deutlich dargestellt. Im Matthäusevangelium gibt Jesus seinen Jüngern und später auch seiner Kirche den Auftrag *Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker; Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Mit der Taufe werden wir neugeboren. Das klingt etwas mystisch und vielleicht auch etwas unwirklich. Und ich muss sagen, dass das auch nicht ganz leicht zu verstehen ist. Ich möchte Ihnen einmal erklären, wie ich es verstehe. Der Mensch kommt durch die Geburt auf die Welt. Darin sind wir alle gleich. Wesen aus Fleisch und Blut. Wir können so leben. Wenn sich aber ein Kind taufen lässt, dann wird es nochmal geboren im übertragenen Sinne. Und in dieser zweiten Welt – dem Reich Gottes – lebt es ein Leben im Glauben. Und diese zweite Geburt hat auch etwas mit Eltern- und Kindschaft zu tun. Gott wird unser Vater im Himmel durch unsere Taufe und wir werden Gottes Kind. Darüber freut sich Gott. Mehr vielleicht noch, wie ein Vater sich bei der Geburt seines Kindes freut.

Wie damals bei der Taufe Jesu von Johannes dem Täufer sagt uns Gott bei der Taufe zu: *Dies ist mein liebes Kind, an das ich Wohlgefallen habe*“. Das hat er mir zugesagt, als ich hier in dieser Kirche vor nunmehr 31 Jahren getauft wurde und sagt es und Dir zu. Du bist Gottes Kind, Gott hat Wohlgefallen an dir. Er freut sich über dich.

Die Taufe verändert unser Leben. Das ist aber schwer zu erkennen, denn äußerlich sieht man diese Neugeburt nicht. Schauen Sie Ihren Banknachbarn mal an, sehen Sie irgendetwas Auffälliges an ihm? Und doch verändert sich der Mensch. Das hat Auswirkungen auf unser ganzes Leben. Aber nur, wenn wir es zulassen. Wenn wir das neue Leben aus der Taufe wirklich versuchen in unserem Leben umzusetzen. Leichter gesagt als getan. Das kann sogar sehr schwer sein. Ich habe selbst erst lernen müssen, wie sowas geht. Und es war nie ein Schaden einmal nachzufragen. Bei Freunden, Familie oder hier in der Gemeinde. Und durch diese Menschen, die von ihrem Glauben erzählen, wirkt der Heilige Geist. Deswegen brauchen wir die Gemeinschaft unter gleichgesinnten. Und wir brauchen diese Gemeinschaft, um uns immer wieder daran zu erinnern, dass wir neugeborene Menschen sind und damit auch zu einem Kreis der Erwählten gehören. Wir sind erwählt bei Gott.

In unserem Bibeltext für heute sagt Jesus: *Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist.*

Der Wind ist für uns etwas, dass wir jeden Tag mal stärker mal schwächer spüren. Manchmal hören wir ihn sogar. Er kann auch wehtun und uns herausfordern. Vor allem dann, wenn er zerstörerisch wirkt. Aber wir können ihn nicht sehen. Wir können ihn sichtbar machen, wenn wir trockene Blätter oder trockenen Sand in den Wind werfen, dann sehen wir, wie der Wind sie davonträgt. Aber den Wind selber sehen, ist nicht möglich.

So ist es auch mit dem Glauben. Mal ist unser Glaube stärker, mal schwächer. Manchmal wissen wir genau, was wir glauben und können uns darauf verlassen. Der Glaube fordert uns aber auch heraus. Viele Dinge können oder wollen wir nicht glauben. Doch das Angebot an Gott zu glauben ist jeden Tag da, wie der Wind und die Luft. Die Luft und der Wind sind für uns Menschen Lebensnotwendig. Wind wird im Alten Testament Ruach genannt. Es beschreibt nicht allein das Wetterphänomen, sondern ist ein Wort das den Geist Gottes mit beschreibt. Der Wind ist also nicht vom Geist Gottes zu trennen. So auch im griechischen. Die Sprache in der das Neue Testament geschrieben ist. Da ist es der Begriff Pneuma. Das heißt zugleich Wind oder Luft aber auch Geist. Der Geist Gottes ist lebensnotwendig, wie die Luft zu atmen.

Wir brauchen als Neugeborene diese Luft. Damit ist nicht das Sauerstoffgemisch unserer Atmosphäre gemeint, sondern das Wirken des Heiligen Geistes, der unseren Glauben immer wieder entfacht und uns immer wieder neue Kraft gibt. In der Taufe beginnen wir das Leben im Glauben und ein irdisches Leben lang werden wir versuchen dran zu bleiben. Wir säen den Wind auf Erden und nach dem Tod, wenn alles Fleisch stirbt und verrottet, ernten wir den Sturm. Die aus dem Geist im Glauben leben ernten einen Freudensturm, der uns aufschwingen lässt in göttliche Höhen. Daran kann man glauben. Ich tue dies gern und bitte Gott, den Vater, Jesus Christus seinen Sohn und den Heiligen Geist, dass er meinen Glauben weiter stärkt. AMEN

Fürbitten

Dreieiniger Gott, du bist in deinen Personen auf ganz unterschiedlichen Arten nahe bei uns. Dafür wollen wir dir Danken.

Gott, Schöpfer aller Dinge. Wir bitten dich, sei bei uns in dieser Welt. Schenke den Menschen, die Verantwortung in Kirche, Politik und Wirtschaft haben deine Kraft, damit sie gute Entscheidungen für alle Menschen treffen können.

Erhalte deine Schöpfung und mache uns zu deinen Werkzeugen in dieser Welt. Schaffe in uns jeden Tag wieder das Bewusstsein, dass wir in dir neugeboren sind.

Jesus Christus unser naher Freund, wir bitten dich lass uns auch in Kummer und Leid nicht allein, sondern erinnere uns durch das Wort immer wieder daran, dass du all das durchlitten hast und nun beim Vater bist. Sei du unser Fürsprecher in den Zeiten des Todes.

Gott, Heiliger Geist. Wehe in unserem Leben und verwehe den Staub deiner Müden Christenheit. Sei mit deinem Segen bei deiner Kirche und lass sie mutig in die Zukunft schauen. Sei bei allen Menschen hier in Süderhastedt und schenke ihnen den nötigen Rückenwind für alles, was auf sie zukommen mag.

Dreieiniger Gott, du bist nicht verborgen, sondern hast mit uns schon dein Reich hier auf Erden begonnen. Schenke uns immer deinen den Mut für dien Reich einzustehen.

Und was uns im Persönlichen plagt oder erfreut sagen wir dir in der Stille...

Um alles gesagt und nicht gesagt bitten wir dich durch unseren Herrn Jesus Christus.

AMEN